



Die Stadtmusik Wehr unter Leitung von Joachim Pfläging bot zusammen mit dem Musikverein Öflingen ein anspruchsvolles Programm.

FOTO: MICHAEL GOTTSTEIN

Wettstreit unter Freunden

Stadtmusik Wehr und der Musikverein Öflingen trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL GOTTSTEIN

WEHR. Zu ihrem Herbstkonzert hatte die Stadtmusik Wehr ihre Nachbarn aus Öflingen eingeladen. „Die Stadtmusik Wehr ist der Verein, mit dem wir den engsten Kontakt pflegen“, erklärte der Öflinger Ansager Jürgen Bäumle. In freundschaftlichem Wettstreit boten die Kapellen am Samstag den zahlreichen Zuhörern in der Stadthalle ein unterhaltsames Programm auf hohem Niveau. Im Mittelpunkt standen moderne Originalkompositionen und glanzvolle Märsche.

Mit dem Herbstkonzert will sich die Stadtmusik bei ihren Passivmitgliedern bedanken, die keinen Eintritt zahlen mussten. „Wenn Sie nächstes Jahr keinen Eintritt bezahlen wollen, füllen Sie einfach das Beitrittsformular aus“, warb der Vorsitzende Harald Vesenmeier um Unterstützung. Zu Beginn zeigte das Zöglingssorchester „JuMu“, was es unter der Leitung von Ulrich Jurkiewicz in nur einem Jahr gelernt hatte. Das traditionelle Repertoire wird beim Herbstkonzert besonders gewürdigt, und wie lohnend dies

ist, bewies der einleitend gespielte italienische Militärmarsch „Venezia“ von Gaetano Fabiani mit seinem punktierten Hauptthema, der Strahlkraft der hohen Blechbläser und dem sanglichen Mittelteil. Der Öflinger Musikverein unter Leitung von Werner Klausmann spielte präzise, sauber in der Intonation und verband Leichtigkeit mit Temperament. Es folgten zwei Werke aus Holland. Die niederländischen Komponisten lieben es, spielerisch mit Traditionen umzugehen, verschiedene folkloristische Einflüsse aufzunehmen und daraus eine eigene Musiksprache zu entwickeln, die sehr eingängig wirkt, aber nie in seichte Unterhaltung abdriftet, sondern solides Können und viel Einfallsreichtum verrät. Jacob de Haans „Variazioni in blu“ war eine vom Blues inspirierte Fantasie mit interessanten Variationen. Kees Vlaks Suite russischer Tänze begann mit einer Ouvertüre, die Grandezza atmete, setzte sich mit einem elegischen Satz fort und steigerte das Thema des abschließenden Volkstanzes zu rasantem Tempo, garniert mit geistvollen Einwürfen und Girlanden der Holzbläser und Flöten. Der Musikverein bewies technische Sicherheit und gestalterisches Einfühlungsvermögen. Sei-

nen Auftritt rundete er mit Webbers „Starlight Express“ und Julius Fuciks Marsch „Die Regimentskinder“ ab.

„Ihr habt ganz schön vorgelegt“, meinte der Dirigent der Gastgeber, Joachim Pfläging, anerkennend. Die Stadtmusik hielt nach der Pause Einzug mit dem jazzig aufgepeppten Weihnachtslied „When the saints“. Es folgte ein holländisches Werk in Gestalt des Konzertmarsches „Arsenal“ von Jan van der Roost, der eher klangvoll und sanglich als zackig wirkte, dabei sehr angenehm anzuhören und gut präsentiert war. Aus der Sinfonie „Herr der Ringe“ von Johan de Meij hatte die Kapelle den Satz „Die Hobbits“ ausgewählt. Darin kontrastierten dunkel dräuende Passagen im tiefen Blech – fast meinte man, Wagner-Anklänge herauszuhören –, ein tänzerisches Thema und burleske Passagen. Zu Ehren seiner Jubilare spielte der Verein den Marsch „Mein Regiment“ von Hermann Ludwig Blankenburg. Nach dem Potpourri aus James-Bond-Filmen wollten die Zuhörer die Musiker noch nicht entlassen und erklatschten sich als Zugabe die rhythmisch extravagante Serenade von Derek Bourgeois. Dass das Herbstkonzert mit „Hoch Badnerland“ endet, ist eine lieb gewonnene Tradition.

Viel A und v

Maronizunft

VON UNSEREM MITARBEITER
JÖRN KERCKHOF

WEHR. Es war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Maronizunft in Wehr. Geleitet von dem Vorsitzenden „viele richtige Guggler“, die dem war sie bei der Wahl wohl auf der Bühne in der Wirkung im Einsatzen dem scheidenden Christian Martin viel Lob einbrachte. Am Tag in der Kleingartenstadt Stefan Braun, Vorsitzender der Maronizunft Wehr.

„Es war nicht leiser als der kleine Zunftführer fan Braun. Umsonst der Maronis während der Fasnacht zu lobte Braun die Erntedankfestmitgliedern. Vierer verließ die Zunft ein Plus von drei aktive Maronis gibt die Zunft soll aber möglich gehen, wie auch auf der Zunft fordert wurde.

Für Christian Martin ein Jahr Schluss als Obmann Einsatz um die Zunft von Stefan Braun Oberrheinischen



Simone Aschenbrenner
Ihr zur Seite stehen
Michael Ma...



42 Personen haben

Das Sportabzeichen hat bei Erwachsenen und Ju...